

CHARLY TILL UND JANOSCH ENGLER

**GESUNDES
HUNDEFUTTER
SELBST GEMACHT**

DIE 55 BESTEN REZEPTE

riva

© 2019 des Titels »Gesundes Hundefutter selbst gemacht« von Charly Till und Janosch Engler (ISBN 978-3-7423-1125-2) by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München. Nähere Informationen unter: www.m-vg.de

Vorwort

Was Sie von diesem Buch erwarten können? Fundierte Grundinformationen über Hundeernährung, leckere hundetaugliche Rezepte für die tägliche Fütterung, feine Leckerlis für Belohnung und Training, selbst gemachte Nahrungsergänzungen (Booster) für diverse Gelegenheiten oder Gesundheitsprobleme und weitere Fütterungstipps rund um das Hundeleben. Unser Hauptaugenmerk liegt hierbei auf den Rezepten. Von Beschreibungen der canidischen Verdauungsorgane oder einer labortechnischen Auflistung aller Zutaten haben wir abgesehen. Wer dies möchte, sollte sich Zusatzinformationen zum Beispiel von einem Tierarzt oder über das Internet holen.

Wir beide, Charly und Janosch, sind bereits seit vielen Jahren Hundebesitzer und öffnen regelmäßig deren Dosen bzw. Döschen. Jahrelang glaubten wir den Versprechungen der Futtermittelindustrie.

Doch im Laufe der Jahre sind auch bei unseren Tieren trotz Fütterung angeblicher Premiumnahrung diverse Erkrankungen aufgetreten wie Arthrose, Altersherz, Hautallergien, Übergewicht etc., die sogar zum Tod führen können (und es auch in mehreren Fällen taten).

Wir können natürlich nicht mit Bestimmtheit behaupten, dass diese Krankheiten durch selbst zubereitetes frisches Futter hätten vermieden werden können. Aber wir sind überzeugt, dass sie zumindest weniger schwer verlaufen wären.

Die Umstellung auf unser frisch gekochtes Futter hat sich gezeigt in feinem, glänzendem Fell, einem guten Allgemeinzustand, fitten und fröhlichen Tieren, die selten krank wurden (und wenn, dann nur kurz). Die Abwehr gegen Krankheiten scheint also besser zu funktionieren und Allergien haben unsere Hunde bislang auch keine.

Dafür muss man sich allerdings etwas Zeit nehmen, sich mit dem Thema auseinandersetzen, dann einkaufen und die Nahrung zubereiten. Doch wer seinen Hund liebt, will sicher auch nur das Beste für ihn, oder? Ganz besonders, wenn man ihm etwas Gutes tun und gleichzeitig sogar noch Geld sparen kann (im Vergleich zu Premiumfutter in ähnlicher Zusammensetzung). Ganz besonders profitieren Allergikerhunde, übergewichtige Hunde und kränkelnde Hunde von unserem neuen Hobby.

Einige Rezepte sind übrigens so gut, dass Sie sogar mit Ihrem Hund mitessen könnten! Denn wir verwenden nur Produkte in Lebensmittelqualität, wie es neuerdings von einigen Herstellern propagiert wird. So beinhaltet das selbst zubereitete Futter nur hochwertige Zutaten, Abfälle wie die berühmt-berüchtigten »tierischen Nebenerzeugnisse«, also Krallen, Hufe, Nägel, Fell und vieles mehr, sind nicht enthalten – im Gegensatz zu den meisten Fertigfutterdosen. Außerdem kommt in unser Futter natürlich nur frisches Fleisch oder Fisch, nichts Abgelaufenes oder Angedammertes



Salz und Gewürze müssten Sie dann allerdings für Ihre eigene Portion später zufügen.

Sie werden sehen: Selbst kochen für den Hund macht richtig Spaß! Ob gleich eingekocht im Gläschen oder in größerer Menge im Kochtopf zubereitet (für den großen Hunger), dieses Futter schmeckt den Hunden so gut, dass sie sich zu herkömmlichem Futter (zum Beispiel im Urlaub) nur noch unter Mühen überreden lassen. Und der Aufwand ist wirklich überschaubar!

Kein Zweifel, Ihr Hund wird sein neues, von Frauchen/Herrchen zubereitetes Futter lieben! Weil Liebe eben doch durch den Magen geht ...

Charly Till und Janosch Engler

Was ist die »richtige« Ernährung für meinen Hund?

Aus unserer Sicht betrachtet, ist es die richtige Ernährung, wenn die Tiere das Futter gerne fressen, gesund, fit und optimal in Form, also nicht zu dünn und nicht zu dick sind. Das ist erst einmal die Theorie.

Sicherlich gibt es unzählige Sorten Hundefertigfutter zu kaufen, ob nass in Dosen oder getrocknet als Pellets. Jedoch gerade für Hunde mit Stoffwechselkrankheiten wie Nierenproblemen, Leberschäden, Diabetes oder Allergien ist die Ernährung mit Fertigprodukten oft schwierig. Junge Hunde, die noch im Wachstum sind, benötigen besonders hochwertiges Futter, ebenso wie trächtige oder säugende Hündinnen. Die Hundesenioren (und manche Hunderassen wie Dalmatiner) wiederum sollten purin- und eiweißreduziert ernährt werden.

Ein großer Nachteil der fertig gekauften Hundenahrung ist, dass sie grundsätzlich für möglichst viele Hunde geeignet sein soll, es sollen schließlich viele Dosen verkauft werden, was wirtschaftlich betrachtet nachvollziehbar ist. Für den eigenen Hund bedeutet das jedoch, dass auf seine individuellen Bedürfnisse nicht eingegangen wird/werden kann. Mithilfe von Zusatznahrung bzw. Nahrungsergänzungsmitteln oder gar Medikamenten wird diese Nahrung dann an ihn angepasst, meistens allerdings erst, wenn es bereits



zu gesundheitlichen Problemen gekommen ist. Wieso aber nicht gleich so ernähren, dass dies – im besten Falle – vermieden wird oder zumindest die Gefahr verringert wird?

Trocken- bzw. Fertigfutter und auch ärztlich verordnetes Spezialfutter soll hier nicht grundsätzlich »mäßig« gemacht werden, gerade im Urlaub kann es durchaus eine Alternative darstellen. Doch davon abgesehen, dass es bei vielen Tieren Verdauungsprobleme (z. B. Durchfall oder Verstopfung) hervorruft, enthalten viele Sorten einen zu hohen Getreideanteil und sogar Futtermittelmilben (Trockenfutter), die wiederum Allergien hervorrufen können.

Welche Inhaltsstoffe genau in fertig gekauften Futter enthalten sind, egal ob nass oder trocken, erschließt sich dem Laien nicht wirklich. Welche Zusatzstoffe sind überhaupt deklarierungspflichtig? Welche Qualität wird dafür verwendet? Werden Konservierungsmittel oder Geschmacksverstärker eingesetzt? Sind die zugesetzten Vitamine natürlichen Ursprungs oder im Chemielabor entstanden? Wird Zucker zugefügt? Alle diese Fragen werden nur äußerst selten beantwortet. Schöne Beschreibungen und attraktive Bilder können sogar über relativ wertlosen Inhalt hinwegtäuschen und gutes Marketing zum Kauf verlocken. Angaben wie Trockenmasse, Rohfett, Rohasche, Rohprotein und NfE sind für den Laien nicht wirklich aussagekräftig und sogar diese Werte sind abhängig vom verwendeten Analyseverfahren.

Wie gut ein Futter wirklich ist, merkt man eigentlich erst an den Auswirkungen auf den Hund (Fell, Appetit, Stuhlgang) bei längerem Gebrauch. Ganz besonders wenn man einmal eine Zeitlang selbst das Futter zubereitet und die Veränderungen an ihm beobachtet. Hochwertiges Futter erkennt man auch an dem gut geformten (plastilinähnlichen) Kot, der zweimal täglich abgesetzt wird.

Keine oder nur sehr wenig Zeit? Im Grunde nicht wirklich eine Ausrede, denn die meisten unserer Futterrezepte sind im Handumdrehen zubereitet. Dennoch, sogar eine gelegentliche Ergänzung oder Abwechslung zu Fertigfutter durch Selbstgekochtes/Selbstzubereitetes wirkt sich bereits positiv auf Ihren Liebling aus! Vorlieben, besondere Anforderungen an seine Mahlzeit hinsichtlich Allergien und Gesundheit, altersspezifische sowie größenrelevante Faktoren und nicht zuletzt Verträglichkeit können berücksichtigt werden. Und damit die Selbstvariante auch gut klappt, haben wir im nächsten Kapitel gesammelt (und in den Rezepten auch berücksichtigt), was man bei der Zusammenstellung der Nahrung für seinen Hund beachten sollte.

Ernährungstrends

Nicht nur für den Menschen werden immer wieder neue Formen der Ernährung erfunden. War es vor einigen Jahren der Vegetarismus, so kommt heute in vielen Haushalten nur noch Veganes auf den Teller, andere kochen kohlenhydratfrei (Low-Carb) oder nach Steinzeitmanier (Paleo).

Ähnliche Trends lassen sich auch in der Tierernährung, besonders bei den Hunden, beobachten, denn wer von seiner Ernährung überzeugt ist, möchte dies ebenfalls für seine Familie, zu der auch der Hund gehört, tun. Wir geben hier keine Empfehlung ab, sondern versuchen, möglichst wertfreie Informationen zu diesen oft heiß diskutierten Themen zu liefern. Füttern Sie Ihren Hund nach Ihren eigenen Erfahrungen und seinem Verdauungstypus, wichtig ist doch vor allem, dass es ihm guttut und er gesund ist/bleibt/wird!

Vegetarische Hundefütterung

Wer sich selbst erfolgreich fleischlos ernährt oder sich vor Fleisch stark eckelt, möchte oft auch für seinen Hund eine vegetarische Ernährung versuchen. Deshalb haben wir hier einige vegetarische Rezepte gesammelt.

Doch zu bedenken ist dabei, dass sich in der Natur weder Wolf noch Wildhund völlig ohne Fleisch oder Fisch ernähren, insofern entspricht dies eher nicht einer artgerechten Nahrung. Deshalb ist besonders auf ausreichende Eiweißzufuhr zu achten, denn die sonst üblichen Proteinlieferanten fallen ja weg. Zu diesem Thema gibt es bereits zahlreiche Studien und Doktorarbeiten, manche befürworten die vegetarische Hundefütterung, manche sind strikt dagegen. Essenzielle Aminosäuren pflanzlicher Herkunft haben ein anderes Wirkspektrum als tierische, sollen für Hunde also minderwertiger als tierische sein, deshalb raten viele Tierärzte davon ab.

Gelegentliche vegetarische Mahlzeiten sind in der Regel für einen gesunden Hund kein Problem. Will man die Ernährung seines Hundes aber komplett auf Pflanzenkost umstellen, sollte man sich gründlich damit auseinandersetzen, um Nährstoffdefizite und Mangelerscheinungen (besonders beim Hund im Wachstum oder bei unterernährten Tieren) zu vermeiden. Für Welpen und trächtige bzw. säugende Hündinnen empfiehlt sich dennoch die »normale« Mischkost mit tierischer Ernährung, zumindest vorübergehend. Bitte lassen Sie sich von Ihrem Tierarzt beraten, wenn Sie eine komplette Ernährungsumstellung Ihres Hundes vornehmen möchten.



Rohfütterung (BARF)

Hier orientiert man sich an der Ernährung von Wölfen in der Natur, den Vorfahren unserer Haushunde. Es werden nur rohes Fleisch, rohe Knochen und ein geringer Anteil Gemüse sowie Getreide gefüttert. Wenig berücksichtigt wird dabei allerdings die Weiterentwicklung, denn seit Jahrtausenden halten Menschen sich Hunde als Haustiere (Wachhund, Schutzhund, Jagdhund), die dann etwa im 18. Jahrhundert ihren Einzug in die Wohnzimmer gehalten haben. Und dort wurde ihre Ernährung auch langsam an den Menschen angepasst, sodass Hunde immer öfter gekochte Speisereste erhielten. Einige Studien widersprechen dem und besagen, das Verdauungssystem des heutigen Haushundes hätte sich nur minimal verändert und entspräche nach wie vor ziemlich dem eines Wolfes.



Das »Barfen« findet immer mehr Anhänger, die darauf schwören, dass ihre Hunde gesünder und fitter werden und sogenannte Zivilisationskrankheiten, wie sie vor allem der Mensch kennt, dadurch weitestgehend vermieden würden.

Daher möchten wir auch hierfür einige Rezepte vorstellen, bei denen eben nur zerkleinert und gemischt, aber nicht gekocht wird. Auf Vorrat lässt sich die frische BARF-Mahlzeit jedoch nicht herstellen, Reste der Mahlzeit müssen nach spätestens 24 Stunden verfüttert werden.

Clean Feeding: Clean Eating für den Hund

Auch wenn für die bereits genannten Fütterungstrends einige Rezepte vorgestellt werden, liegt das Hauptaugenmerk in diesem Buch doch auf einer selbst zubereiteten, schonend gegarten Kost mit hohem Fleischanteil, Gemüse und niedrigem Getreideanteil, also einer altbewährten Mischkost.

Viele Menschen interessieren sich für sich selbst zunehmend für eine gesunde Ernährung ausschließlich aus frischen Zutaten, ohne Fertigprodukte wie Brühpulver, Saucen und ohne Fastfood oder Fertiggerichte. Nun sehen Sie sich bitte einmal unsere Rezepte an ... Genau dies wird hier berücksichtigt. Tiefgekühltes Fleisch oder Fisch werden nur verwendet, wenn sie unbearbeitet sind (zum Beispiel aus der TK-Box beim Fachhändler, schont den Geldbeutel, vor allem beim Futterbedarf von großen Hunderassen, ist aber meist keine Lebensmittelqualität).

Fazit: Kochen Sie ab heute clean, wenn Sie wollen – für sich selbst, vor allem aber für Ihren Hund!

Futterumstellung

Die Umstellung auf frisch gekochtes, rohes oder vegetarisches Futter sollte man nicht auf einmal vornehmen. Am besten wird sie vertragen, wenn man die Nahrung langsam verändert. Besonders bei Hunden, die jahrelang mit demselben Trockenfutter gefüttert wurden, werden die Verdauungsorgane durch eine plötzliche Umstellung auf frische Kost überfordert. Das bedeutet also, dass erst eine kleine Menge (etwa $\frac{1}{4}$) durch die neue Nahrung ersetzt wird. Wird dies gut vertragen, kann nach ein paar Tagen 50, später 75 und schließlich 100 Prozent neues Futter angeboten werden. Je nach Verdauungstyp kann diese Phase kürzer (guter Verdauer) oder länger (schlechter Verdauer, empfindlicher Magen) dauern. Rechnen Sie aber mit mindestens ein bis zwei Wochen. Wechseln Sie während dieser Phase das Futter nicht ab, sondern bleiben bei den beiden Sorten!

Beobachten Sie Ihren Hund beim Fressen und vor allem beim Kotabsatz. Stellt sich Durchfall oder Erbrechen ein, verlangsamen Sie die Umstellung. Dauert die Phase doch noch länger oder ist Ihr Hund bekannterweise besonders empfindlich oder gar gesundheitlich eingeschränkt, besprechen Sie Ihr Vorgehen bitte bereits vorab mit Ihrem Tierarzt oder Tierheilpraktiker. Dies gilt vor allem für die vegetarische und die Rohfütterung, die Umstellung auf die selbst zubereitete Mischkost geht zumeist recht unproblematisch vonstatten. Die Fischfütterung sollte man langsam angehen, wenn Ihr Hund eine sensible Verdauung hat.

Geeignete Lebensmittel für die Hundefütterung

Proteinquellen

Fleisch

Für die Hundeernährung die erste Wahl (sofern man nicht vegetarisch füttert) ist Fleisch. Dies macht auch den größten Anteil an der Futtermittelration aus, nämlich zwischen 60 und 70 Prozent. Fleisch enthält vor allem Eiweiße (Proteine), Fett (ungesättigte Fettsäuren), Mineralstoffe, Vitamine, Wasser (in magerem mehr als in fettem Fleisch), Kollagen, Elastin, Cholesterin, energiereiche Verbindungen, Nukleinsäuren, Purin und wenig Kohlenhydrate.

Zu den Fleischteilen gehören auch Innereien (Herz, Leber, Nieren, Zunge, Magen, Kutteln, Lunge, Kalbsbries, Euter, Hirn, im weiteren Sinn sogar Blut und Knochenmark) sowie sogenannte tierische Nebenprodukte (Schlund, Pansen, in der Industrie auch Füße, Krallen, Häuse, Köpfe).

Innereien sollten nicht mehr als 15 bis 20 Prozent der Fleischmenge ausmachen. Sie sind zwar reich an Vitaminen und Nährstoffen, weisen jedoch auch mehr als doppelt so viel schädliches Cholesterin sowie Purin wie Muskelfleisch auf.

Zu beachten ist, dass Innereien, die der Entgiftung dienen, wie Leber, Nieren und Milz, oft belastet sind mit Schad- und Giftstoffen und grundsätzlich nur Hunden gegeben werden sollen, die rundum gesund sind. Bei Hunden mit Neigung zu Gicht sind sie meist (wie beim Menschen auch) ganz verboten, bitte mit Ihrem Tierarzt abklären! Ansonsten gibt man sie nicht öfter als ein- bis zweimal pro Woche. In einigen Ländern wie auch den Vereinigten Staaten gilt der (menschliche) Verzehr von Innereien als ziemliches No-Go, so groß ist der Ekel davor. Bei unseren Kochversuchen haben wir auch mit Innereien wie Lunge gearbeitet. Wir lassen

diese in den hier angeführten Rezepten dennoch aus, da wir nicht davon überzeugt waren. Außerdem riecht das Ganze doch extrem unangenehm für die menschliche Nase.

Dies gilt genauso für Pansen (grün oder geputzt). Als Alleinfutter ist dieser sowieso nicht geeignet. Wer mag, kann ihn jedoch auch klein geschnitten roh zufüttern – oder man besorgt sich im Tierfutterbedarf getrockneten Pansen und gibt ihn seinem Hund als Kausnack. Der Geruch, der beim Kochen von Pansen entsteht, ist ziemlich unerträglich. Und bereits das Schneiden von rohem Pansen oder Kutteln ist eine Herausforderung ...

Welches Fleisch ist geeignet?

Sie können Ihrem Hund Rind, Kalb, Geflügel (nur durchgegart) wie Pute, Huhn, Ente, Wildfleisch von Reh und Hirsch, Kaninchen oder Hase, Lamm, Schaf, Strauß, Känguru, Ziege oder Pferd geben. Mageres Fleisch vom Schwein (nur durchgegart) oder Wildschwein (nur durchgegart) ist möglich, wir verzichten in der Regel aber selbst darauf. Roh sollte es auf keinen Fall verwendet werden, da stellt es ein Gesundheitsrisiko für Hunde dar (siehe weiter unten). Manche dieser Fleischsorten werden wohl bereits wegen ihres hohen Preises nicht auf die Einkaufsliste kommen. Man sollte sich jedoch, hinsichtlich der heutigen Gefahr, auch in höherem Hundalter noch an einer Nahrungsalergie zu erkranken, immer ein oder zwei der erschwinglicheren Fleischsorten »aufsparen«, also von vorneherein nicht auf den Speiseplan setzen. Sollte dann nämlich eine Allergie ausgelöst werden, hat man die Möglichkeit, auf dieses Fleisch umzusteigen oder zumindest eine erfolversprechende Ausschlussdiät durchzuführen.

Wie viele Inhaltsstoffe wie Proteine und Fett genau in einem Stück Fleisch enthalten sind, richtet sich nicht nur nach der Tierart, sondern auch nach dem Teil (Filet, Bauch, Brust etc.). Die Haltung macht ebenfalls einen Unterschied. Doch die wenigsten werden sich das beste Fleisch vom Biobauern für ihren Hund leisten können. Fragen Sie in einer Landschlachtereier nach der Herkunft und Aufzucht der Tiere, dort bekommt man auch oftmals Produkte von Tieren aus guter Haltung, ohne den hohen Preis der Bioware zahlen zu müssen. Ansonsten kommt es eben aus dem Supermarkt oder vom Discounter, immer noch viel besser als die meisten Fertigfutter ... Bei den hier angegebenen Rezepten haben wir darauf geachtet, Fleisch oder Fisch in gängigen Supermarktmengen (zum Beispiel 400 g, 500 g) anzugeben, damit möglichst wenig Reste übrig bleiben, die nicht mehr benötigt werden.

Huhn, Rind und Kalb sind meist das Standardfleisch für die Hundefütterung.

Vom Schwein, wenn es denn sein soll, eignet sich nur mageres

Schinkenfleisch oder Filet, unbedingt gekocht, denn roh kann es, ebenso wie Wildschweinfleisch, das sogenannte Aujeszky-Virus übertragen, das zu tödlichen Nerven- und Hirnentzündungen (Pseudowut) führt. Ab etwa 60 °C (auch im Kern!) wird der Erreger abgetötet.

Schaf, Kaninchen und Lamm sind besonders für die Ernährung von Allergikern gut verträgliche Proteinlieferanten.

Huhn und Pute sind (außer die Geflügelhaut) sehr fettarm und werden von den meisten Hunden gerne gefressen. Gans und Ente werden ebenfalls geliebt, sind aber relativ fett und auch teurer.



Wie hoch soll der Fleischanteil in der Hundenahrung sein?

Bei einem gesunden erwachsenen Tier sollten regelmäßig zwischen 60 und 70 Prozent Muskelfleisch im Napf liegen. Es darf ruhig etwas fetter sein und mit Sehnen und Knorpeln daran, sofern das gut vertragen wird und kein Übergewichtsproblem besteht. Für die Zufütterung von Leber (gilt auch für Hühnermagen oder Hühnerherzen) in kleinen Mengen, wie man sie für kleinere Hunde benötigt, haben wir unser Rezept »Leberpastete« (Seite 40) erfunden. Einfach einen gefrorenen und wieder aufgetauten Würfel davon ein- bis zweimal pro Woche unter das Futter mischen.

Dazu können etwa ein- bis zweimal pro Woche ein (roher) Knochen (nicht von Schwein oder Geflügel) sowie ein- bis zweimal wöchentlich Innereien wie oben beschrieben gefüttert werden.

Achtung!

Bei der Verarbeitung von rohem Fleisch und auch Fisch achten Sie bitte unbedingt auf Hygiene: auf sauberen Kunststoffbrettchen schneiden, diese mit mindestens 75 °C heißem Wasser gründlich spülen, keine Rohkost darauf schneiden. Messer nach Gebrauch desinfizieren bzw. ebenfalls sehr heiß spülen. Gründliches Händewaschen anschließend ist ein Muss! Verarbeiten Sie eingekauftes Fleisch möglichst schnell und kaufen Sie am besten ganze Fleischstücke statt Geschnetzeltes oder geschnittenes Gulasch ein.

Hackfleisch unbedingt am selben Tag verwenden! Die Angriffs-

fläche von zerkleinertem Fleisch ist vielfach vergrößert, dadurch können sich Bakterien dort besser festsetzen und vermehren. Eine möglichst kurze Lagerzeit im Kühlschrank bei maximal 6 °C reicht in der Regel aus, um dies zu vermeiden. Erreger werden durch Erhitzung bzw. das Durchgaren von Fleisch und Fisch vernichtet, was bei der Rohfütterung entfällt. Hier muss man daher besonders penibel hinsichtlich Hygiene und Aufbewahrung sein!

Rohes Fleisch und frischer Fisch können folgende Infektionserreger übertragen: Salmonellen, Campylobacter, multiresistente ESBL-Bakterien, Listerien, Staphylokokken, Toxoplasmen, Clostridien, Kolibakterien oder Yersinien. Sie alle können ernsthafte Krankheiten bei Tier und Mensch auslösen!

Fisch

Fisch mögen viele Hunde sehr gerne. Fisch enthält ein sehr hochwertiges Eiweiß, außerdem viel Vitamin D und hochwertige ungesättigte Fettsäuren, Seefisch auch lebenswichtiges Jod. Er ist leicht verdaulich und meistens fettarm. Gerade ältere, nahrungsempfindliche sowie zu Übergewicht neigende Hunde vertragen Fisch übrigens sehr gut. Ein- bis zweimal die Woche wäre hierzu unsere Fütterungsempfehlung.

Grundsätzlich kann Fisch roh gefüttert werden, doch weil die Gefahr von Befall mit dem Fischbandwurm besteht, wird er meistens schonend gegart gegeben. In Fertigfutter oft verwendetes Fischmehl ist übrigens wesentlich weniger hochwertig, da bei dessen Herstellung zumeist ebendiese ungesättigten Fettsäuren



und Öle sowie das Vitamin D entzogen werden. Süßwasserfische sollten besser gekocht werden, sie enthalten das Enzym Thiaminase, welches (zumindest bei dauerhafter Gabe) das Vitamin B1 zerstört, was zu Mangelerscheinungen führen kann.

Für Fisch empfehlen wir also ein schonendes Kochen, zum Beispiel Dampfgaren, Dünsten oder Pochieren.

Geeignete Fischarten sind Dorsch, Lachs (am besten magerer Wildlachs), Forelle, Sardelle, Rotbarsch, Seelachs, Barsch, Kabeljau, Scholle, Rotbarbe, Heilbutt, Thunfisch, Brasse und sogar Shrimps. Geräucherte Fische sind für die Hundeernährung ungeeignet!

Wer einen sehr magenempfindlichen Hund hat, sollte ihn langsam an seine zukünftig regelmäßige Fischmahlzeit gewöhnen, also vielleicht erst einmal nur eine halbe oder viertel Portion füttern bzw. mit dem gewohnten Futter vermischt geben.

Eier

Auch Eier (Hühnereier) sind eine hochwertige Proteinquelle, im Eigelb sind viele fettlösliche Vitamine enthalten. Rohes Eiweiß vertragen Hunde allerdings nicht! Kaufen Sie am besten direkt beim Biobauern oder zumindest Bio-Eier im Supermarkt. Allzu oft sollten sie jedoch auch beim Hund nicht auf dem Speiseplan stehen. Bekommt er hochwertiges Eiweiß in Form von Fleisch, benötigt er nicht öfter als ein- bis zweimal pro Woche Eier. In der vegetarischen Fütterung spielen sie dagegen eine wichtige Rolle als Proteinlieferant.

Milch und Milchprodukte

Um das Märchen von der gesunden Milch, zumindest was die Hundeernährung betrifft, auszuräumen: Hunde sind grundsätzlich laktoseintolerant, vertragen also Laktose bzw. den in der Milch enthaltenen Milchzucker nicht oder nur schlecht, allerdings ist das von Tier zu Tier individuell verschieden.

Warum werden dennoch Milchprodukte gerne an Hunde verfüttert? Weil sie hochwertige Proteine, Mineralstoffe wie Calcium und Kalium sowie Vitamine enthalten. In kleinen Mengen (siehe unten) kann man – am besten – angesäuerte Milchprodukte verfüttern. Treten aber Durchfall, Erbrechen oder andere Unverträglichkeiten auf oder schmeckt das Futter nicht, sollte man diese erst einmal weglassen. Wenn es mit der Verdauung wieder funktioniert, können Sie es noch einmal versuchen, kommt es erneut zu Problemen, werden Milchprodukte für diesen Hund vom Speisezettel gestrichen!

Bei einer unserer Hündinnen zum Beispiel, die oft mit Verstopfung Probleme hatte, hat sich die tägliche Gabe von etwas Naturjoghurt zum Futter gut bewährt, eine andere dagegen bekam Durchfall davon. Körnigen Frisch-



Gesundes Hundefutter selbst gemacht

käse und Magerquark vertragen jedoch beide gut. Testen Sie also bitte selbst aus. Die Zufütterung für Welpen sollte nicht aus Kuh-, sondern aus der verträglicheren Ziegenmilch bestehen, andernfalls können später dadurch bedingte Allergien folgen.

Besonders während der Trächtigkeit und Säugezeit sowie im Wachstum oder bei vegetarischer Fütterung ist die Gabe der unten aufgeführten Milchprodukte von Vorteil.

Bei Hunden, die keine Unverträglichkeit gegen Milcheiweiß oder Milchzucker haben, kann man folgende Milchprodukte füttern:

Quark (mager): viel Eiweiß, wenig Milchzucker, wird meist gut vertragen

Joghurt (Natur): niedriger Milchzuckergehalt, gute Verträglichkeit, unterschiedlicher Fettgehalt

Hüttenkäse: leicht verdaulich, wenig Fett und hoher Eiweißgehalt

Kefir: reich an B-Vitaminen, baut Darmbakterien nach Antibiotikagaben oder bei Demodex-Milbenbefall wieder auf

Buttermilch: fettarm, calciumreich, gut verträglich

Milder Käse (z. B. fettreduzierter Mozzarella): als zusätzliches, eiweißreiches Leckerli gelegentlich in sehr kleinen Mengen, aufpassen wegen Salzgehalt und bei hohem Fettanteil



Auf andere Produkte wie Milch, auch Mager- oder H-Milch, Schmand, Sahne, Butter, stark gewürzten fettreichen Käse sowie Molke sollte man bei der Ernährung seines Hundes verzichten.

Knochenfütterung

In der natürlichen Ernährung der Wölfe und Wildhunde machen frische Knochen einen relativ großen Anteil aus. Sie liefern Calcium und Phosphor, die der Hund benötigt. Insofern sollten Hunde regelmäßig auch Knochen zum Kauen und Knabbern erhalten. Diese jedoch ausschließlich roh, möglichst frisch und an die Größe Ihres Hundes angepasst geben. Gekochte Knochen (aller Art) werden spröde und splintern, wodurch Verletzungen im Maul und Verdauungstrakt entstehen können. Nicht jeder Hund verträgt allerdings eine tägliche Ration Knochen, manche bekommen Verstopfung, Durchfall oder erbrechen sich.

Ansonsten ist ein- bis zweimal pro Woche die Gabe von Knochen empfehlenswert, am besten nach einer Mahlzeit zum »meditativen« Abknabbern.

Geflügelknochen können auch roh noch relativ schnell splintern. Spitze Knochensplinterreste können im Darm Verletzungen verursachen und Entzündungen hervorrufen, die sehr schmerzhaft und nicht ungefährlich sind. Ist Ihr Hund ein Schlinger, ein echter Gierhals, sollten Sie ihm keine kleinen Knochen geben, die er verschlucken kann. Das kann zu einem Verschluss von Verdauungsapparat oder Speiseröhre und zu einer kostspieligen Notoperation führen – ansonsten sogar tödlich enden! Verwenden Sie Knochen, die so groß sind, dass Ihr Hund daran knabbern kann und kauen muss, und die er nicht im Ganzen verschlucken kann. Füttern Sie Knochen nur

unter Beobachtung Ihres Tieres, so sehen Sie, ob ausreichend gut gekaut wird und Knochen vertragen werden. Sollte doch einmal etwas stecken bleiben, können Sie dann auch gleich reagieren. Gewöhnen Sie Ihren Hund langsam an die Knochenfütterung! Für den Anfang eignen sich Hühner- oder Putenhälse gut, man kann sie auch vorher etwas zerkleinern (in Stücke schneiden und mit einem schweren Messer grob hacken).

Warum Knochen füttern?

Rohe Knochen liefern benötigtes Calcium auf natürliche Weise.

Besonders Nassfutter (auch zerkleinertes, selbst gekochtes) bleibt an den Zähnen haften und beansprucht die Kauwerkzeuge recht wenig, wodurch Karies und Mundgeruch entstehen. Die Gabe von Knochen (ein- bis zweimal in der Woche) wirkt wie eine Zahnbürste dagegen.



Geeignete Knochen sind zum Beispiel Geflügelhälse, für »Geübtere« dann Rinderbeinscheiben, Gelenkknochen, Markknochen von Rind und Kalb, Lammknochen, sehr gerne genommen wird aber auch ein mindestens halbroher T-Bone-Steak-Knochen.

Für Knochen vom Schwein gilt dasselbe wie für Schweinefleisch, also bitte nicht roh füttern und gekocht nicht, weil sie splintern können. Fazit: Schweine- und Wildschweinknochen sind gestrichen. Die bei Hunden sehr beliebten Hirschgeweihstücke können zu Zahnausfall oder zum Abbrechen von Zähnen führen, was sehr schmerzhaft für den Hund ist. Bitte gar nicht oder nur unter Aufsicht geben.

Ein Vorteil der Knochenfütterung liegt auch in der – oft stundenlangen – Beschäftigung des Hundes. Die meisten Hunde lassen für einen feinen Knochen gerne von anderen Gegenständen ab, von denen wir sie lieber fernhalten möchten, wie Schuhen, Teppichen oder gar Möbeln. Alte, unappetitliche Knochenreste werden allerdings – zum Leidwesen der Hunde – entsorgt.

Sollte Ihr Hund keine Knochen mögen oder sie einfach nicht vertragen, können Sie, um die Versorgung mit Calcium zu gewährleisten, Knochenmehl, Algenkalk oder Eierschalenpulver füttern (siehe Seite 23 Calcium).

Markknochen vom Fleischer halbieren lassen, sodass sich beim Auslecken des Marks der Knochenring nicht um den Unterkiefer legen kann (kommt immer wieder vor und wird sehr unangenehm und sogar gefährlich!).

Ballaststoffe und Kohlenhydrate

Gemüse und Früchte

Am besten vertragen wird Gemüse von Hunden meist gedämpft (evtl. noch mit etwas Biss) und klein gehackt oder püriert. Die meisten mögen es vor allem mit Fleisch vermischt. Gegen ein kleines Stück rohes Gemüse zwischendurch ist jedoch nichts einzuwenden, wenn Ihr Hund das gerne mag.

Früchte sollten erst kurz vor dem Füttern untergemischt werden, am besten klein geschnitten oder püriert. Immer nur sehr reife Früchte verwenden, bei unreifen Früchten kann es zu Verdauungsproblemen kommen, außerdem sind die in reifen oder überreifen Früchten enthaltenen Enzyme besonders aktiv und wirksam.

Gesundes Hundefutter selbst gemacht

Das Verhältnis von Gemüse zu Früchten sollte etwa 3 : 1 betragen, also wesentlich mehr Gemüse als süße Früchte. Oder man gibt die Früchte, sofern Ihr Hund das so annimmt, als klein geschnittenes Leckerchen zwischendurch, vorausgesetzt, er hat nicht zu viel auf den Rippen. Sowohl Gemüse als auch Früchte sorgfältig waschen, um schädliche Spritzmittelrückstände und Umweltgifte zu entfernen. Um Ihrem Hund auch wirklich das Beste an Ernährung zu bieten, empfehlen wir, Gemüse und Früchte aus biologisch kontrolliertem Anbau zu kaufen. Doch wenn man dies entweder nicht bekommt oder es schlichtweg zu teuer ist, gibt es eine preiswerte Alternative: Waschen Sie alles gründlich in Natronwasser (1 EL Haushaltsnatron in 2 l Wasser auflösen) und spülen es danach mit klarem Wasser ab. So wird zumindest ein Großteil derjenigen Spritzmittel oder Giftrückstände entfernt, die sich auf der Außenhaut befinden. Zudem wird es bekömmlicher.

Übrigens: Hat Ihr Hund einen zu weichen Stuhl, hilft gekochtes Wurzelgemüse. Bei Verstopfung sind grüne Gemüsesorten, Salat, Kürbis und Kohlgemüse zu empfehlen.

Die folgende Tabelle zeigt, welche Gemüse- und Fruchtsorten bedenkenlos gefüttert werden können (Verträglichkeit vorausgesetzt) und wie oft Sie sie wöchentlich geben können, aber nicht müssen! Der Anteil pro Mahlzeit sollte bei rund 15 bis 20 Prozent liegen, wird getreidefrei gefüttert, etwa bei 30 Prozent.

Sorte	Zustand	Wie oft/Woche maximal	Vitamine
Ananas (reif)	roh	1–2 x (kleine Menge)	B2/B3/B5/B6/B9/C
Apfel	roh oder leicht gedämpft	3–4 x	B3/B7/B9/C/K
Aprikose (niemals die Kerne!)	roh oder getrocknet (ungeschwefelt!)	1–2 x	A/B2/B3/B5/B6/B9/C/K
Banane	roh	2–3 x	B3/B5/B6/B7/B9/C
Birne	roh	1–2 x	B2/B3/B7/B9/C/K
Blumenkohl	gekocht oder gedämpft	2–3 x	B5/B6/B9/C/K
Bohnen (grün)	gekocht, gedämpft	1 x (max. 10 %)	A/B1/B2/B5/B6/B9/E
Brokkoli	gekocht oder gedämpft	2–3 x	A/B2/B5/B6/B7/B9/C/E/K
Brombeeren	roh, gedämpft, püriert	2–3 x	B3/B5/C
Brunnenkresse	roh, gehackt	1–3 x	D
Chinakohl	roh und blanchiert, püriert	1 x	A/D/B1/B2/B3/B5/B6/B9/C/E
Erbsen (frisch, TK, getrocknet)	eingeweicht, gekocht, gedämpft	1 x (max. 10 %)	B1/B3/B5/B6/B7/B9/C
Erdbeeren	roh	2 x	A/B5/B6/B7/B9/C
Fenchel	roh, gekocht, gedämpft	1–2 x	A/B1/B2,/B6/B9/C/K
Grünkohl	gekocht oder gedämpft	1 x (kleine Menge)	A/B1/B2/B5/B6/B9/C/E/K

REZEPTE MIT FLEISCH & FISCH

Alle Fleischteile sollen nach dem Dämpfen oder Braten durchgegart sein. Bitte kontrollieren Sie dies, sonst lassen Sie sie noch ein paar Minuten nachkochen. Bei Stücken, die mit Knochen gekocht werden, kann dies durch unterschiedlich große und dicke Fleischteile nötig sein.

Ergänzen Sie die Mahlzeit jeweils mit kalt gepresstem Pflanzenöl, Bierhefe etc. oder einem Booster nach Bedarf (siehe Futterergänzung, Seite 84/85, und selbst gemachte Booster, Seite 86–92).

Nicht benötigte Mengen am besten in ein beschriftetes Schraubglas abfüllen und im Kühlschrank maximal vier Tage lang aufbewahren oder gleich einfrieren.

Verwenden Sie tiefgekühltes Fleisch, Fisch oder Gemüse, sollten Sie es nach dem Garen auf keinen Fall wieder einfrieren. Frische Ware dagegen kann bedenkenlos einige Wochen als Vorratsportion in den Gefrierschrank gegeben werden.



Hühnchenschenkel mit Zucchini und Kartoffeln

Für 600 g Futter

(ohne Fleischsaft)

Vorbereitungszeit 10 Min.

Garzeit (mit Nachziehzeit)

80–85 Min.

1–2 Salbeiblätter (wenn vorhanden)

1 Prise Steinsalz

900 g Hühnerschenkel mit Unterschenkel

100 g Zucchini

100 g Biokartoffeln

Die Hühnerschenkel ergeben gekocht ohne Haut und Knochen eine Reinfleischmenge von etwa 350 g. Den Fleischsaft evtl. extra in ein Gläschen füllen und kalt stellen. So erhält man ein schönes Jelly, nach Wunsch noch mit restlichen Fleisch- und Gemüsestückchen, es hält sich 4 Tage im Kühlschrank.

1. Dämpfeinsatz in einen passenden Kochtopf setzen, den Topf bis unter den Einsatz mit Wasser auffüllen, Salbei und Salz zugeben.
2. Hühnerschenkel mit kaltem Wasser abwaschen, die Unterschenkel mit einem scharfen Messer abtrennen. Die Schenkelstücke nebeneinander auf einen Bogen Backpapier legen und in den Dämpfeinsatz setzen. Das Backpapier dabei nach oben ziehen, sodass der Fleischsaft sich beim Dämpfen darin sammeln kann.
3. Wasser im verschlossenen Topf zum Kochen bringen und Fleisch 30 Minuten lang dämpfen.
4. Zucchini und Kartoffeln waschen, putzen und in Scheiben schneiden. Kartoffeln brauchen nicht geschält zu werden, wenn sie aus biologischem Anbau stammen (viele Vitamine sitzen direkt unter der Schale).
5. Gemüse auf den Schenkeln verteilen (Vorsicht beim Abheben des Deckels, sehr heiß!), Wasser nachfüllen, den Deckel wieder auflegen und alles 35 Minuten weiterdämpfen.
6. Herd ausschalten und Fleisch und Gemüse 15 Minuten lang abgedeckt nachziehen lassen.
7. Die Haut von den Hähnchenstücken abziehen und das Fleisch von den Knochen lösen. Fleisch mit dem Gemüse klein schneiden (je nach Hund), die benötigte Menge in den Napf füllen. Haut nur geben, wenn kein Übergewicht vorliegt und Fett gut vertragen wird.

